

Schamanische Initiation

Schamanische Einweihungen zum Übertragen der Kraft

von Werner Kosmus

Wie die Berufung zum Schamanen, zur Schamanin, erfolgt, hängt hauptsächlich von der regionalen Kultur ab. In einigen Bereichen der Welt ist es eine Krankheit, die darauf hinweist, dass jemand zum Schamanen, zur Schamanin, auserkoren ist. In anderen Teilen der Erde fühlt ein Mensch in sich die Berufung, macht sich auf den Weg und sucht sich einen Schamanen, eine Schamanin, seines Vertrauens und geht dort in eine Ausbildung. In anderen Traditionen werden die schamanischen Fähigkeiten an die genetischen Nachkommen weitergegeben.

Es kann auch beobachtet werden, dass in manchen Kulturen geschlechtsspezifisch ein Schwergewicht gegeben ist. So sind beispielsweise in Korea vorwiegend Frauen schamanisch tätig.

Es muss auch zwischen HeilerInnen und SchamanInnen unterschieden werden. Nicht jeder der heilt ist auch schon ein Schamane, eine Schamanin. Schamanismus ist die Lehre bzw. Wissenschaft von Welten, die eine Schamanin, ein Schamane, bereisen kann. Ein Schamane, eine Schamanin, kann mit den in den anderen Wirklichkeiten lebenden Welten umgehen und ist fähig, auf die jeweilige Welt, die dort lebenden Wesen und auf die Ordnung einer solchen Welt Einfluss zu nehmen.

In diesem Beitrag werde ich auf die Tradition, wie wir sie im Institut von MTK pflegen, eingehen und über Einweihungen, wie wir sie vornehmen und ich sie bekommen habe, berichten.

Als ich etwa neun Jahre alt war, bin ich im Zuge einer äußeren Veränderung in den Sog einer Macht gekommen, welche mich jahrelang in eine Art Lehre genommen hat. Die Weltwahrnehmung war relativ verschieden von der meiner Umwelt. Ich wurde viele Jahre lang auf einer spirituellen Ebene unterwiesen und konnte dabei eine Menge an Erfahrung mit feinstofflichen Bereichen sammeln. Relativ spät kam ich mit einigen Lehrern, welche ich bereits von der subtilen Ebene her kannte, auch in der alltäglichen Welt in Kontakt.

Claudia, meine Gattin, und ich unternehmen seit vielen Jahren Reisen in verschiedene Teile der Welt und werden laufend in weitere Aspekte des Schamanischen eingeweiht. Dabei sehen wir oft genug, dass in den von uns besuchten Ländern die Einweihungsmethoden denen sehr gleichen, wie wir sie auch in unserem Institut bei der Ausbildung zur Schamanin, zum Schamanen, anwenden.

Ich habe Einweihungen zum philippinischen Geistheiler, zum Dukun nach der Tradition, wie sie in Sumatra tradiert ist, oder zum Bellian, nach der Ausprägung von Borneo, erhalten. Ich habe in diesen Bereichen nicht nur die Weihe zum Schamanen erhalten, sondern auch die Lehrberechtigung. Durch dieses breite Spektrum an Wissen und Erkenntnis pflegen wir von MTK auch einen sehr umfassenden Schamanismus.

Ein Schamane, eine Schamanin, unterscheidet sich von Mächtegern-Schamanen durch das Verständnis von Welt, das er bzw. sie wohl länger aufrechterhalten kann, als ein Wochenende in einem Seminar oder Workshop. Schamanisches Tun ist nicht ununterbrochen von irgendwelchen Ritualen bestimmt, sondern viel mehr von einem höheren Grad einer Bewusstheit. Nicht die äußere Erscheinung, eine besondere Tracht ist es, was einen Schamanen, eine Schamanin ausmacht. Diese wird nur zu bestimmten Gelegenheiten getragen. Und es kann eine nach außen zur Schau getragene Garderobe nicht ein inneres schamanisches Defizit ausgleichen.

Der erste Schritt in der schamanischen Ausbildung ist daher, eine Bewusstheit um das, was wir unter Welt verstehen, zu erlangen. Dies geht einher mit einem Training der Wahrnehmung. Dabei geht es einerseits um die Wahrnehmung der nichtalltäglichen Wirklichkeit, andererseits aber auch darum, die alltägliche Wirklichkeit anders wahrnehmen zu lernen. Unsere alltägliche Realität ist viel weniger stabil und schon gar nicht so ausschließlich, wie es viele glauben. Realität wird gemacht durch Vereinbarung und gefestigt durch die Erfahrungen im Rahmen dieser Vereinbarung.

Der schamanische Lernweg ist ein bewusstes Erleben jener Ebenen, die wir Bewusstseinsstufen nennen. Diese Stufen sind Welten im schamanischen Sinn. Wenn wir diese durchschreiten, bekommt der Lernende einerseits ein anderes Verständnis von der alltäglichen Welt, andererseits begibt er bzw. sie sich in einen feinstofflichen Bereich, welcher auch mit den subtilen Sinnen wahrgenommen werden kann. Es handelt sich dabei um eine Stufe des Bewusstseins, welche bald nach der alltäglichen kommt. Es kann jedoch nur der auf Dauer erfolgreich in der schamanischen Welt leben, welcher sich die unteren Ebenen bewusst gemacht hat und eine Handlungskompetenz im Feinstofflichen erlangt hat.

Dies bedeutet, so wie wir schamanisch arbeiten, kein asketisches Weltverneinen sondern einen lustvollen, aber verantwortungsbewussten Umgang mit sich und der materiellen wie feinstofflichen Umwelt.

Dieses Bewusstwerden der schamanischen Aspekte der Welt, die uns im alltäglichen Sinn umgibt, dient dem Vermehren der Kraft. Wenn dann eine entsprechende Menge an Kraft angesammelt worden ist und die Bewusstheit aufrechterhalten werden kann, dann kommt ein entscheidender Moment des unwiderruflichen Übertritts in das Schamanische. Von da an kann der bzw. die Betroffene nicht mehr nicht Schamane, Schamanin, sein. Dies bedeutet, dass ein Mindestmaß an schamanischer Bewusstheit aufrechterhalten werden muss, damit die erworbenen Kräfte absichtsvoll eingesetzt werden können.

Eine schamanische Ausbildung in unserer Internationalen Schule für Schamanismus und energetisch-geistige Heilweisen bedeutet immer zuerst ein Lernen in einem sehr geschützten Rahmen, der, wenn die Fähigkeiten abgesichert sind, erweitert wird, um schließlich, mit einer entsprechenden Eigenkompetenz ausgestattet, den eigenen schamanischen Weg gehen zu können.

Wenn dies erreicht ist, kommt die Einweihung und der Übertritt in das Reich des Schamanen, der Schamanin. Hier steht man/frau an einem Tor und wird auf seine/ihre Fähigkeiten und Absichten geprüft. Wird der Eintritt gewährt, so ist bereits ein hohes Maß an Kraft erreicht worden. Dieses ist erforderlich, um in der feinstofflichen, energetischen Welt handlungsfähig zu sein. Wer ohne eine solche Handlungsfähigkeit in diesen Bereich eintritt, wird allzu leicht zum Spielball der Mächte.

Schamane oder Schamanin sein bedeutet die Fähigkeit, Energien zu sammeln und Kräfte zu bestimmen und zu lenken, bedeutet aber auch, mit der Macht umgehen zu können.

Ein Mensch kann nicht Schamane, Schamanin, sein, wenn die dafür erforderliche Erlaubnis fehlt. Hier ist nicht eine menschliche Erlaubnis gemeint. Ein schamanischer Lehrer gibt sie rituell und wirklich. Wahrlich kommt sie jedoch vom Schamanen, von der Schamanin, von jener Instanz, die wir Herrscher der schamanischen Welt nennen.

Um festzustellen, ob jemand über die Fähigkeiten verfügt, gibt es viele Möglichkeiten. Es kann dies beispielsweise durch ein Orakel oder Omen angezeigt werden. Meist ist aber auch eine Demonstration der Macht erforderlich. Dabei wird der bzw. die schamanisch Lernende einer Situation ausgesetzt, die er bzw. sie nicht allein durch Willen meistern kann. Ein Schamane, eine Schamanin, braucht eine Zustimmung - Baraka - wie dies in der Sufi-Tradition genannt wird. Ohne diese Gnade, ohne dieses Wohlwollen, bleibt man/frau außerhalb des Ringes der schamanischen Kraft oder wird als Eindringling verfolgt und zur Verantwortung gezogen.

Als ich in Sumatra bei einem Schamanen mein Wissen erweitern durfte und in verschiedene Bereiche seiner Medizin eingeweiht wurde, musste ich am Ende einen schwarzen Hahn für ein Opfer- und Einweihungsritual mitbringen. Dieses hatte u.a. die Bedeutungsebene, dass durch die Flugrichtung des Hahnes ersichtlich wurde, ob die Übertragung der Macht auf mich erfolgreich war und wie die energetische Beschaffenheit meiner Innenwelt als Ausgangsbasis für den Gebrauch des mir übertragenen Wissens beschaffen war.

Es war ein großer Moment, als dem Hahn die Kehle durchgetrennt wurde. Wäre er von mir weggeflogen, hätte dies bedeutet, dass die Übertragung nicht funktioniert hat. Als der Schamane den Hahn losließ, flog dieser so unvermittelt und mit einer Wucht auf mich zu, dass ich zuerst richtig erschrocken war. Der Schamane und seine Familie waren selbst über alle Maßen erstaunt und erfreut, gerade so als wäre der Schamane selbst gerade eingeweiht worden, was in einer bestimmten Weise auch zutraf: Noch nie hatte der Mann einen Menschen außerhalb seiner Kultur und schon gar nicht aus Europa unterwiesen u. eingeweiht. Das Zeichen der Kraft galt auch ihm, da es auch seine Fähigkeit, einem Ausländer sein Wissen vermitteln zu können, dokumentierte. In unserem Institut machen wir oft die Feuerprobe, d.h. dass der angehende Schamane, die angehende Schamanin, barfuss durch eine Feuersglut von 800 bis 1.000°C geht. Es ist immer ein erhebender Augenblick, wenn die neuen Euro-Schamanen diese Demonstration ihrer Macht erfolgreich bestanden haben.

Niemand ist nach einer solchen Woche der schamanischen Unterweisung und Einweihung der/dieselbe als der er/sie gekommen ist. Eine neuer Lebensbereich ist betreten, ein machtvoller Weg begonnen worden.